

Zeig mir deine SCHRIFT...

... und ich sage dir, wer du bist. Der Frage, ob diese Aussage tatsächlich umsetzbar ist, gehen wir im vorliegenden Interview mit der diplomierten Schriftpsychologin, Schriftsachverständigen und stellvertretenden Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Schriftpsychologie und Schriftexpertise (ÖGS), Elisabeth Charkow, auf den Grund.

FOTO: BILDAGENTUR WALDHÄUSL

W

Was ist Ihnen vom Gefühl her lieber: Ein handgeschriebenes, persönlich gestaltetes Geburtsbillet oder ein kurzes E-Mail – wenn es beim Absender um eine Ihnen besonders nahestehende Person geht? Und bitte betrachten Sie diese Frage nicht unter dem Aspekt des Umweltschutzes. Sicher ist Ihnen auch schon einmal die Frage durch den Kopf gegangen, warum viele Unternehmen noch immer eine handschriftliche Version der Bewerbung bevorzugen, wo es doch per Computer viel einfacher ginge. Nun, offensichtlich ist einiges dran an der Handschrift des Menschen. Was sich genau aus dem Schriftbild einzelner Individuen herauslesen lässt und was nicht, beantwortet uns Spezialistin Elisabeth Charkow.

Frau Charkow, die Bezeichnung Grafologie wird oft falsch verwendet. Bitte sa-

gen Sie uns zu Beginn: Was ist Grafologie NICHT?

Die Grafologie ist keine Methode zur Bestimmung körperlicher Faktoren wie Aussehen, Muskelkraft, Krankheiten, Alter, Geschlecht oder gesellschaftlichem Status. Auch liefert sie keinerlei Informationen über Kenntnisse und Fertigkeiten in bestimmten Bereichen wie beispielsweise der Kunst, der Wissenschaft, der Politik und dem Sport. Auch ist die Grafologie keine Methode, die über gewesene oder zukünftige Ereignisse Auskunft geben kann.

Wie kann sich der Laie denn das Handwerk der Grafologen vorstellen?

Neben den theoretischen Hintergründen, die erlernt werden müssen, gilt es, sich mit der Natur der Handschrift im Allgemeinen vertraut zu machen. Dies geschieht am besten durch sammeln, sehen und vergleichen. Der Beruf des Grafologen besteht darin, die Merkmale der zu untersuchenden Hand-

schrift aufzunehmen, zu registrieren, miteinander zu kombinieren und auszudeuten. Wir gehen dabei davon aus, dass – wie es die beiden Grafologen Müller und Enskat in ihrem Buch „Graphologische Diagnostik“ ausdrücken – bei der Schriftentstehung Wesenszüge des Schreibers in die Schreibbewegung einfließen und bei der Merkmalsauswertung aus der fertigen Schrift auf die Schreibbewegung und von dieser auf die in sie eingegangenen Wesenszüge des Schreibers zurückgeschlossen wird.

Wie alt ist diese Wissenschaft?

Die ersten Aufzeichnungen gehen bis in das 17. Jahrhundert zurück. Zu dieser Zeit verfasste Camillo Baldo das Werk „Eine Abhandlung, wie man aus der Schrift Wesen und Eigenschaften des Schreibers erkennt“. Viele Gelehrte, darunter z. B. Johann Kasper Lavater oder Friedrich Schiller, sahen in der persönlichen Schreibweise einen Ausdruck des Charakters. Wegweisend waren jedoch erst die Beobachtungen und Arbeiten von Jean Hippolyte Michon (1806 – 1881), der als der „Begründer“ der Grafologie auf französischem Gebiet galt. Bahnbrechend war auch die Arbeit des Psychologen und Philosophen Ludwig Klages, der als Erster eine systematische Analyse von Eigenschaften der Handschrift vornahm. Unser heutiges Wissen fußt im Wesent-

lich und dem Schriftsteller, Dichter und Philosophen Max Pulver (1889 – 1952).

Das heißt, die Grafologie hat Gemeinsamkeiten mit der Psychologie?

In der Tat. Die Grafologie oder auch Schriftpsychologie ist eine Teildisziplin

Und was lässt sich über das Wesen eines Menschen aus der Handschrift ableiten?

Nun, da ist eine ganze Menge: allgemeine Komponenten wie Niveau, Reifegrad, Entwicklungsstand, Eigenständigkeit, Echtheit etc. Auch über die Vitalität und das Temperament lässt sich einiges „herauslesen“: Ist der Schreiber kraftvoll, matt, temperamentvoll, sprunghaft oder vielleicht phlegmatisch? Selbst über den Willen lässt sich anhand einer Schriftprobe einiges erkennen: Handelt es sich hier um einen entschlossenen oder willensschwachen, unsteten oder leicht verführbaren Menschen? Geistige Fähigkeiten wie Auffassungsgabe, Bereitschaft zur geistigen Arbeit, die Art der Denkfähigkeit, die geistige Struktur, Kreativität und Vorstellungsvermögen sind ebenso erkennbar. Auch Gefühlsaspekte wie Lebendigkeit, Begeisterungsfähigkeit, Gefühlskälte oder Warmherzigkeit sind erfassbar. Selbst soziale Kompetenz wie Kontakt- und Kommunika-

Man muss mit dem Unfug Schluss machen, in der Ausgiebigkeit der G-Schleifen die sexuelle Potenz des Schreibers erkennen zu wollen.

ELISABETH CHARKOW (SCHRIFTPSYCHOLOGIN)

chen auch auf dem deutschen Neurologen und Psychiater Rudolph Pophal (1893 – 1966), dem Philosophen, Soziologen und Psychologen Robert Heiss (1903 – 1974)

der Psychologie. Man kann sagen, dass die Schriftpsychologie psychologische Betrachtungsweisen und Theorien auf die Handschrift anwendet.



Bei der Erziehungsberatung kann die Analyse der Handschrift helfen, „kindliche Notsignale“ zu erkennen.

beratung etwa kann auf Ähnlichkeiten und Diskrepanzen in der Persönlichkeitsstruktur der beiden Menschen eingegangen werden oder eventuell auf Probleme hingewiesen werden. Bei der Erziehungsberatung kann die Handschrift helfen, „Notsignale“ zu erkennen, welche die Entwicklung des Kindes oder des Jugendlichen hemmen könnten. Es können u. U. auch Begabungsschwerpunkte ermittelt werden. Nicht zuletzt kann Grafologie beim Job behilflich sein. Den größten Teil der grafologischen Beratung nimmt nämlich sicher die Personalberatung ein.

Grafologie ist also ein sinnvolles Werkzeug zur Personalauswahl?

Ja, ein grafologisches Gutachten kann als Entscheidungshilfe herangezogen werden, und zwar im Hinblick darauf, ob sich ein Kandidat für eine bestimmte Position eignet oder ob er in ein Team passt. Auch ist es dienlich dafür, den am besten geeigneten Bewerber zu finden. Wichtig für die Erstellung des Gutachtens ist das Anforderungsprofil, eine genaue Stellenbeschreibung, aber auch die Bekanntheit einer spezifischen Firmenkultur. Wichtig: Die Beurteilung der fachlichen Eignung obliegt natürlich dem Personalleiter, Chef oder Firmeninhaber.

Wie hat ein Dokument auszusehen, um es für eine Schriftanalyse verwenden zu können?

Es sollte sich um eine ungezwungen geschriebene Schriftprobe im Umfang von mindestens einer A4-Seite auf glattem Papier – versehen mit Unterschrift – im Original handeln. Kopierte, gefaxte oder gescannte Schriftproben können nur eingeschränkt beurteilt werden, da nicht alle Merkmale untersucht werden können. Der Schreiber sollte in seiner gewohnten Schriftart – Schreibschrift oder Druckschrift – schreiben. Bei Druckschrift ist es jedoch empfehlenswert, eine zusätzlich Schriftprobe in Schreibschrift anzufordern.

Und wie sieht das bei familiären Gesichtspunkten aus?

Ebenfalls sehr gut. Bei der Partnerschafts-

Auf welche Merkmale achten Sie dann bei der menschlichen Schrift?

Prinzipiell lässt sich jedes Merkmal auf eine

BEISPIELE ZU SCHRIFTMERKMALEN

Die teigige Schrift

Zu deinem Namenstag möchte
ich Wege die herzlichsten Glückwünsche
wünsche für dein weiteres Leben

Mit seinem satten, breiten und verschmierten Strich demonstriert der Schreiber eher den frohen Sinnengenuss. Das optische Wohlgefallen an der Farbigkeit des Schriftbildes verrät das Hauptmotiv seines Handelns, nämlich gesteigerten Lebensdrang und Lebenslust.

Die striäre Schrift

Heute 9.6.6. bei der Sprachheilerin
Die Schriftprobe zeigt eine striäre Schrift
Klarheit? Ich jedenfalls würde dann

Dahinter stehen Vitalschwäche, Hemmungen, innere Unsicherheit, mangelndes Selbstvertrauen. Striäre Versteifung ist auch ein Hinweis auf den Mangel an Stabilität und Kraft. Sie lässt auf Anpassungsstörungen schließen und weist insgesamt auf eine verkrampfte Haltung. Mangel an Durchsetzungsvermögen, auch sich selbst gegenüber, Unsicherheit, und die Unfähigkeit, sich zu entspannen, gehören zu ihrem Erscheinungsbild.

Die lockere Schrift

Es sehr herzlich
intrag und freuen
gut geht. So möge

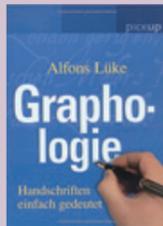
Wer locker schreibt, kennt wenig Hemmungen. Solche Menschen leben mit einer Selbstverständlichkeit in den Tag, die ihnen selbst kaum bewusst ist. Sie sind hingabefähig und belastbar, voller Elan und Flexibilität. Fehlt dieser gesunde Antrieb, sind Unruhe, Willensschwäche, Nachlässigkeit und Mangel an Selbstkontrolle die unausweichlichen Folgen. Aufgrund dieser Konstellation neigen solche Menschen nicht selten dazu, sich ausnutzen zu lassen.

Aus: Alfons Lüke, Graphologie – Handschriften einfach gedeutet, Heinrich Hugendubel Verlag

Die Schrift verändert und entwickelt sich, wie sich auch die Persönlichkeit des Schreibers verändert und entwickelt.

ELISABETH CHARKOW (SCHRIFTPSYCHOLOGIN)

LITERATURTIPPS FÜR EINSTEIGER:



Alfons Lücke
„Graphologie – Handschriften einfach gedeutet“
Hugendubel Verlag 2005

Heinz Dirks
„Die Handschrift. Schlüssel zur Persönlichkeit“
Orbis-Verlag 1992



Pacifico Cristofanelli
„Die Persönlichkeit in der Handschrift“
Centaurus Verlag Herbolzheim 2006

Alfons Lücke
„Das Handbuch der graphologischen Praxis – Die selektive Methode der Schriftbeurteilung“
Ariston-Verlag Genf München 1993

der drei Grundkategorien des Schreibvorganges – Bewegungsweise, Formgebung, Raumaufteilung – zurückführen. Hier ein paar Beispiele: Ob eine Schrift mit oder ohne Druck, schnell oder langsam ausgeführt ist, ist eine Sache der individuellen Bewegungsweise des Schreibers. Ob die Buchstaben einer Schrift vereinfacht oder verschnörkelt, individuell geprägt oder der erlernten Schulform nahe sind, ist eine Sache der Formgebung. Ob der Schreiber mit seiner Schrift das Blatt Papier ausfüllt oder große Lücken lässt, ob er mit geraden, fallenden oder steigenden Zeilen schreibt, ist eine Sache der Raumverteilung.

Und jedes Merkmal hat eine Bedeutung?
Korrekt! Jedes Merkmal hat eine Grundbedeutung, aber seine eigentliche Bedeutung bekommt es erst im Zusammenhang mit der ganzen Schrift. Der Laie fragt gerne: Was heißt es, wenn jemand beispielsweise klein schreibt. Die Antwort kann nur sein: Es könnte heißen, dass er ein bescheidener Mensch ist, aber auch, dass er eine sachliche Einstellung hat oder dass er sehr schüchtern ist und möglicherweise sogar unter Minderwertigkeitsgefühlen leidet. Er könnte feinfühlig sein oder unter einer permanenten oder vorübergehenden Bedrücktheit leiden. Sie sehen, es gibt viele Möglichkeiten! Erst unter Einbeziehung der anderen Merkmale erhalte ich die genaue Bedeutung. Man nennt dies Kombinatorik. Gänzlich abzulehnen ist die Deutung von Einzelzeichen, die eben nur eine Zeichendeuterei ist. Daher muss man auch mit dem Unfug Schluss machen, in der Ausgiebigkeit der G-Schleifen die sexuelle Potenz des Schreibers erkennen zu wollen.

Wie bedeutend ist dabei der Faktor „Individuum“?
Jeder besitzt seine individuelle Schreibweise, wobei die Individualisierung bereits

beim Erlernen der Schrift entsteht. Es gibt keine zwei gleichen Schriften. Die Merkmale in einer Handschrift weisen eine natürliche Variationsbreite auf, die bei manchen Menschen größer, bei anderen geringer sind. Schwankungen innerhalb eines Tages sind innerhalb des individuellen Spektrums möglich, Wandlungen in der Kindheit, in der Jugend und vor allem im höheren Lebensalter sind wahrscheinlich. Die Schrift verändert und entwickelt sich, wie sich auch die Persönlichkeit des Schreibers verändert und entwickelt.

Wie bedeutend sind äußere und innere Schreibumstände?

Es gibt eine Reihe von äußeren und inneren Schreibumständen, die sich hinderlich auf das Schreibgeschehen auswirken können. Zu den äußeren Schreibumständen zählen z.B. Schreiben bei körperlicher Erschütterung, beispielsweise im Zug oder Auto, oder eine unübliche Körperhaltung wie z.B. im Stehen. Zu den inneren Schreibumständen zählen etwa die Beeinträchtigung durch Alkohol-, Drogen- oder Medikamentenkonsum, Verletzung oder Erkrankung der Schreibhand, besondere psychische oder psychosomatische Bedingungen. Befindet



Elisabeth Charkow im Einsatz.

FOTOS: BILDAGENTUR WALDPHÄUSL, ELISABETH CHARKOW

Bewahren Sie sich Ihre eigene Handschrift und greifen Sie öfter wieder mal zu Stift und Papier.



sich der Schreiber in einer für ihn vorübergehenden ungewöhnlichen Situation, dann sollte diese genannt werden.

Kann man sich eine schöne Schrift eigentlich auch anlernen und somit möglicherweise sein Wesen dahinter verstecken?

Freilich kann man sich eine schöne Schrift anlernen und sein Wesen dahinter verstecken. Aber das sagt ja auch bereits einiges über den Schreiber aus. Wer zu seinen Stärken und Schwächen steht, kann zeigen, wie er ist. Wir sehen, ob Schriften Schönschriften sind oder nicht, wobei ja das Kriterium „schön“ gar nicht ausschlaggebend ist. Oft meinen Menschen, dass es „schön“ ist, so zu schreiben, wie wir es in der Schule gelernt haben oder wenn man da und dort Verzerrungen anbringt oder gerade dem vorherrschenden Modestil gehorcht. Ist es schön, so zu sein wie alle, oder mit 40 Jahren noch in die Rolle des angepassten Musterschülers zu schlüpfen? Davon abgesehen weiß der Laie gar nicht, auf welche Merkmale er wirklich aufpassen muss. Ich kann nur jedem raten: Geben Sie sich nicht anders, als sie sind, nehmen Sie Kritik zur Kenntnis, sie kann der persönlichen Entwicklung dienen. Verstellungen werden ohnehin auf kurz oder lang als solche erkannt.

Wenn wir unsere technologische Zeit betrachten, wo viel auf Tastaturen anstatt mit der Hand geschrieben wird – hat dies Auswirkungen auf das Schreiben?

Natürlich. Die Haltung zum Schreiben ist auch den gesellschaftlichen Veränderungen unterworfen. Wir alle sind ja Kinder unserer Zeit. Und im gängigen Schreibstil bzw. in den Schreibgewohnheiten schlägt sich der Zeitgeist nieder. Ich besitze von meiner Familie Stammbücher aus fünf Generationen, und jeder kann sich vorstellen, dass der vorwiegende Schriftstil zur Zeit meiner Urgroßmutter anders war, als die Eintragungen von den

Freunden meiner Kinder. Damals gab es eben eine gänzlich andere Einstellung zu Form, Etikette, Haltung, man sieht es an den Kunststilen, der Mode, den gesellschaftlichen Gepflogenheiten etc. und eben auch im Umgang mit der Schrift. Manche Maßstäbe, mit denen die alten Grafologen an Schriften herangingen, müssen von uns Jungen relativiert werden. Wer jedoch einmal schreiben gelernt und seine Schreibbewegung automatisiert hat, der wird es auch nicht verlernen.

Wie bewahrt man sich heutzutage am besten die eigene Handschrift?

Schreiben Sie Ihren Lieben wieder Ansichtskarten, die außerdem persönlicher sind als Massen-SMS. Denken Sie an die Nachwelt und beschriften Sie ein Fotoalbum für Ihre Kinder oder Enkelkinder. Haben Sie Spaß am E-Mail-Verkehr, aber schreiben Sie Ihren Freunden auch wieder einmal einen Brief oder bringen Sie einfach nette Post-its für Ihren Partner in der Wohnung an – oder noch besser am PC! Nein, Spaß beiseite: Ich kenne noch genügend Leute, die viel und gerne schreiben. Jugendliche oder Studierende beispielsweise, um sich Lerninhalte

besser zu merken. Jeder, der rasch einmal ein Konzept entwirft, wird das doch vorwiegend noch mit der Hand tun. Schließlich kann ja das eine neben dem anderen durchaus Bestand haben. Ich schreibe selbst auch viel am PC, aber ich schreibe immer noch gerne mit der Hand, genauso wie ich gerne TV schaue und ins Kino gehe – und immer noch Bücher lese.

Abschließend: Wo kann man sich zum Grafologen ausbilden lassen?

In Österreich besteht die Möglichkeit, im Rahmen der Österreichischen Gesellschaft für Schriftpsychologie und Schriftexpertise eine Ausbildung zum diplomierten Schriftpsychologen zu absolvieren. Details finden Sie unter www.graphologie.or.at. In einem persönlichen Gespräch klären wir die Vorstellungen des Interessenten und unsere Anforderungen ab. Natürlich schauen wir uns auch die Handschrift des Interessenten an.

Für alle, die an weiterführenden Informationen interessiert sind: Elisabeth Charkow ist unter der Mail-Adresse elisabeth.charkow-wolf@chello.at erreichbar.